

Es bewegt sich doch noch was



Amédée Grab, Bischof von Chur von 1998 bis 2007, verstarb 89-jährig. Bild: Eugen Koller

Durch die Schweiz ging im Jahr 1998 ein hörbares Aufatmen, als bekannt wurde, dass Bischof Amédée Grab den von vielen ungeliebten Bischof Wolfgang Haas an der Spitze des Bistums Chur ablöste. Dem Ökumeniker Grab ging der Ruf als «Mann der Versöhnung» voraus. Der Einsiedler Benediktiner und Bürger von Schwyz, Amédée Grab, hielt Wort. Als er 2005, wie es das Kirchenrecht vorsieht, 75 Jahre alt seinen Rücktritt als Bischof von Chur einreichte, durfte er nicht gehen. Papst Benedikt XVI. nahm Grabs Demission erst zwei Jahre später an. Am 19. Mai ist Amédée Grab im Al-

ter von 89 Jahren in Roveredo gestorben und wurde auf dem Bischofsfriedhof vor der Churer Kathedrale beigesetzt.

Amédée Grabs Wirken brachte Ruhe ins Bistum Chur. Im Nachhinein hätte die nachfolgende Misere durch die Auswechslung der residierenden Domherren gemildert werden können.

Vitus Huonder weg

Einen Monat nach dem vor zwei Jahren auf Ostern 2019 verzögerten Rücktritt ging ein Aufatmen durch das Bistum Chur, als von Rom die Nachricht kam, dass Vitus Huonder nicht mehr Bischof von Chur ist. Ein tragischer Abgang mit neuem Wohnort bei kirchlichen Schismatikern. Kaum eine Würdigung seines Wirkens in der Öffentlichkeit. Nur so viel: Er ist überstanden.

Nun Apostolischer Administrator

Papst Franziskus ernannte mit dem aus dem Wallis stammenden Peter Bürcher einen ehemaligen Bischof als päpstlichen Administrator. Er wählte ermutigende und klärende Worte:

«Der Papst wollte diese Aufgabe einem Bischof und nur für ein paar Monate anvertrauen... Ja, nur für ein paar Monate, wie er es mir mehrmals bei einer Privataudienz im Vatikan am 11. Mai persönlich zugesichert hat. Ich bin nun Ihr Diener. Ich will Ihnen zuhören. Ein Diener hört zu, um besser dienen zu können.»

Das Warten geht weiter, Vieles ist aufs Eis gelegt bis endlich die Dreierliste aus Rom eintrifft, aus welcher das Domkapitel einen neuen Bischof auswählt.



Eugen Koller/kath.ch/gs

Persönlich



Menschenwürdige Demenz?

Zurzeit absolviere ich eine Weiterbildung zum Thema «Seelsorge mit älteren Menschen». Beim letzten Treffen referierte ein Spezialist über Demenz. Demenz ist im Moment in der Öffentlichkeit in aller Munde. Aktuell sind 144 000 Menschen an Demenz erkrankt. Demenz ist ein Sammelbegriff, der die Erkrankung des Gehirns bezeichnet, die zu massiver Einschränkung kognitiver, emotionaler und sozialer Fähigkeiten führt.

Nachdenklich stimmt mich der gesellschaftliche Umgang mit der Krankheit. Da ist die Rede von einem Tod bei lebendigem Leib, einem Tod im Leben oder einem menschenunwürdigen Siechtum. Demenzerkrankte Menschen werden stigmatisiert. Es entsteht der Eindruck, sie wären minderwertige Menschen, weil sie nicht mehr leistungsfähig sind. Stimmen werden laut, ob ein Leben mit eingeschränkten kognitiven Fähigkeiten überhaupt noch lebenswert sei.

Für mich stellt sich vielmehr die Frage: Sind die Masstäbe unserer Gesellschaft noch menschenwürdig? Der Wert eines Menschen hängt nicht von seiner Leistungsfähigkeit ab. Weil der Mensch Geschöpf Gottes ist, ist sein Leben lebens- und schützenswert. Für Raimund Klesse, Facharzt für Alterspsychiatrie, hat das Leben eines demenzerkrankten Menschen nicht weniger Lebensqualität als das Leben eines anderen betagten Menschen, wenn seine Lebensumstände stimmen. Nicht die eigene kognitive Leistungsfähigkeit sei ausschlaggebend, sondern der Respekt und das Mitgefühl der Mitmenschen und der behutsame Umgang mit ihnen.

Manfred Kulla, Oberarth
dr.kulla@bluewin.ch

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

Kirche Schweiz

Kundgebung des «Aktionsbündnisses gegen Missbrauch» Bern

Zürcher Theologinnen und Theologen fordern vom Vatikan Massnahmen gegen Missbrauch und Reformen. Dazu findet eine Kundgebung am 29. Juni, um 12.05 Uhr auf dem Helvetiaplatz in Bern statt, an der auch die Theologin Doris Wagner auftritt. Sie wurde durch den Film «Gottes missbrauchte Dienerinnen» bekannt. [eko]

www.zeichen-gegen-missbrauch.ch

Weltjugendtag Lozärn

Im Anschluss an den internationalen Weltjugendtag in Panama im Januar 2019 versammeln sich am Wochenende vom 5. bis 7. Juli gegen 1000 junge Gläubige in der Hofkirche in Luzern, um die Freude am katholischen Glauben zu teilen. [eko]

www.weltjugendtag.ch/luzern/

Bistum Chur

Alle bleiben im Amt

Peter Bürcher, Apostolischer Administrator im Bistum Chur, belässt alle bisherigen Mitarbeiter/-innen im Amt. Weihbischof Marian Eleganti, die Generalvikare Martin Griching, Josef Annen und Martin Kopp gehören somit weiterhin zur Bistumsleitung. Auch die Bischofsvikare Christoph Casetti, Martin Ramm und Offizial Joseph Maria Bonnemain bleiben im Amt.

Peter Bürcher beauftragt per Dekret alle Mitglieder der Bistumsleitung als «Delegierte des Apostolischen Administrators», mit allen Vollmachten ihrer Arbeit weiterhin nachzugehen. Dies dürfte ein Zeichen dafür sein, dass Bürcher nur ein paar Monate im Amt sein wird. [kath.ch/sys/eko]

Präses Kirchenmusikverband

Kürzlich wurde eine vom Vorstand des Diözesanen Kirchenmusikverbandes Chur gewünschte Person als Präses dem Apostolischen Administrator des Bistums Chur zur Ernennung vorgeschlagen. Bis der Entscheid fällt, ist noch Geduld gefragt. [eko]

Kanton Schwyz

Felix Pfister folgt auf Conny Weyermann in Küsnacht

Nach fünfjähriger Tätigkeit verlässt die pastorale Mitarbeiterin Conny Weyermann auf

Mitte August die Kirchgemeinde Küsnacht. Sie wird stellvertretende Fachstellenleiterin an der Fachstelle für Bildung, Katechese, Medien im Kanton Zug. Sie freut sich, «künftig mein Wissen, welches ich mir in den vergangenen 15 Jahren Arbeit in der Pastoral angeeignet habe, Katechetinnen und Katecheten weitergeben zu dürfen».

Ihr Nachfolger wird Felix Pfister, der nun vier Jahre Stellenleiter der DAMP (Deutschschweizerische Arbeitsgruppe für die Ministrantenpastoral) war. «Meine Aufgaben als Religionspädagoge werden voraussichtlich die Verantwortung für die Religions- und Ethiktage sein sowie die Leitung des Katecheseteams.» [E. Koller]



«Schwarz bin ich und schön»

Seit 1799 – 220 Jahre – zeigt sich das Gnadenbild Unserer Lieben Frau von Einsiedeln nach einer Restauration gleich. Dem Jubiläum und dem damit verbundenen Motto ist eine kleine Ausstellung am Hof, dem Gästebereich des Klosters, gewidmet. Die Wallfahrtsleitung hat sich entschieden, zum Wallfahrtsmotto «Schwarz bin ich und schön» diese Ausstellung zu konzipieren. Sie greift die Geschichte der Wallfahrt und der Schwarzen Madonna auf und bietet so die Möglichkeit, einzelne bekannte Gegenstände von nah zu bewundern oder neue kennenzulernen. [PPS/eko]

Die Ausstellung ist bis Ende Jahr während der Öffnungszeiten der Hopfforte im unteren Gang des Gästebereichs zugänglich: Montag bis Samstag: 8–19 Uhr, Sonn- und Feiertage: 10.30–19 Uhr.

Themen der Zusatzseiten

In dieser Nummer 13-2019 beschäftigt sich eine Zusatzseite mit der Frauenordination und auf der anderen erörtert die Juristin Denise Buser die Gleichberechtigung in der Kirche.

Eugen Koller

www.pfarreiblatt-urschweiz.ch/archiv2019/

Tag der offenen Tür im Degenbalm

Am Sa, 15 Juni, öffnet das Zentrum für Asylsuchende Degenbalm in Morschach von 10 bis 16 Uhr seine Türen für die Öffentlichkeit. Anhand eines Rundgangs durch das Haus bekommen die Besucher/-innen einen Einblick in das Alltagsgeschehen im Degenbalm. Das Zentrum kann bis zu 90 Personen beherbergen, darunter sowohl erwachsene Einzelpersonen als auch Familien. Kulinarische Köstlichkeiten aus der Ferne werden angeboten. [MS/eko]

Abstimmung Kirche Kanton Schwyz

Am 30. Juni 2019 stimmen die stimmberechtigten Katholikinnen und Katholiken über den Beitritt der Römisch-katholischen Kantonalkirche Schwyz zur Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) ab. Die RKZ ist der Zusammenschluss der kantonalkirchlichen Organisationen (Kantonalkirchen/Landeskirchen) der Schweiz. Am 25. Mai 2018 stimmte der Kantonskirchenrat mit 91 Ja gegen 11 Nein, mit einem eindeutigen Entscheid dem Beitritt zur RKZ zu. Gegen diesen Beschluss wurde das Referendum ergriffen. Die Kantonalkirche Schwyz ist die einzige katholische staatskirchenrechtliche Organisation der Schweiz, welche dieser schweizweiten Organisation nicht angehört. [WI/eko]

Kanton Uri

Für legale Fluchtwege

Der Urner Flüchtlingstag vom 15. Juni macht das Thema legaler Fluchtwege für Menschen, die an Leib und Leben gefährdet sind, auf dem Hintergrund einer entsprechenden Petition der Schweizerischen Flüchtlingshilfe zum Thema.

Mit vielfältigen Informationsangeboten, einem Streetfoodfestival mit kulinarischen Köstlichkeiten von allen Teilen der Welt, gemeinsamer Musik von Urner Bands und Menschen aus dem Flüchtlingsbereich sowie einem bunten Bazar mit diversen Attraktionen, will das Schweizerische Rote Kreuz gemeinsam mit dem Hilfswerk der Kirchen Uri das Bewusstsein für die Anliegen von Flüchtlingen stärken und zu lustvollen Begegnungen zwischen den Bevölkerungsgruppen beitragen.

Am Vormittag des Flüchtlingstages gibt es auf dem Unterlehn zwischen 8 und 12 Uhr einen Stand, an dem sich Interessierte über das aktuelle Thema und über das Urner Asyl- und Flüchtlingswesen sowie über verschiedene Begegnungsprojekte in unserem Kanton informieren können. Zwischen 14 und 22 Uhr wird das Programm im Mehrzweckgebäude Winkel in Altdorf weitergeführt. [pd/ME/eko]

Wenn Schüler nicht mit dem Priester allein sein wollen

Muss die Tür bei der Beichte zu bleiben? Und welche Berührungen überschreiten Grenzen? 76 Schwyzer Katechetinnen und Katecheten setzten sich in Einsiedeln im Rahmen einer Weiterbildung mit dem Thema Nähe und Distanz zu Kindern in der Seelsorge auseinander.

Von Ueli Abt, kath.ch / eko

Kursleiterin Karin Iten hatte am Weiterbildungsanlass zum Thema Nähe und Distanz als Symbol eine Glocke mitgebracht. Das sei eine «Alarmglocke», erklärte die Leiterin der Fachstelle Limita – um sie dann demonstrativ zur Seite zu legen. «Missbräuche sind gerade sehr präsent im öffentlichen Bewusstsein, die Kirche steht diesbezüglich im Fokus», erklärte die Kursleiterin.

Man dürfe nicht vom früheren Bagatellisieren ins Dramatisieren kippen. Wenn quasi die Alarmglocken permanent schrillen, drohe eine Misstrauenskultur und eventuell auch ein erneutes Schweigen aus Angst.

Nähe gehört dazu

Wie nah ist zu nah? Dieser Thematik ging der Anlass mit Fokus auf die Beziehung zwischen Religionslehrpersonen und Schülern nach.

Standards formulieren

Die Präventionsfachstelle Limita entwickelt mit Organisationen und Institutionen massgeschneiderte Schutzkonzepte. Als Massnahme empfiehlt die Fachstelle Organisationen, eine Risikoanalyse zu machen und einen Verhaltenskodex zum Umgang mit Nähe und Distanz mit der Basis partizipativ zu erarbeiten: Bei Betreuung von einzelnen Schülern ausserhalb des Unterrichts (z.B. Nachsitzen) bleibt die Tür geöffnet; Mitarbeitende pflegen keine privaten Social-Media-Kontakte mit Jugendlichen der Einrichtung (z.B. soziale Netzwerke, WhatsApp) und grenzen sich von medialen Kontaktanfragen ab. [uab/eko]

<https://limita.ch>

Professionelle Nähe gehöre zur pädagogischen Arbeit. Alarmismus, vorschnelle Verdächtigungen und Mutmassungen könnten der Sache selbst, der Prävention, einen Bärendienst erweisen. «Steht der Verdacht eines Missbrauchs permanent im Raum, kann das eine Organisation fast zerreißen», so Iten. Die Ungewissheit und das Bewusstsein über die Tragweite von Missbräuchen

könnten lähmend wirken. Ziel des Weiterbildungsnachmittags sei zu vermitteln, wie man rund um Grenzverletzungen und sexuelle Ausbeutung «in eine konkrete Handlung kommen und eine Sprache dazu finden» könne.

Im Graubereich: Aus der Rolle gefallen

Karin Iten unterschied zunächst zwischen dem Graubereich und dem roten Bereich. In den Graubereich fallen Handlungen, die bei Beobachtern eine Irritation auslösen. Gemeint ist strafrechtlich Irrelevantes, was aber unreflektiert und damit über längere Zeit toleriert letztlich zu einem Umfeld führt, in welchem Missbräuche möglich werden.

Kriterien zur Beurteilung dafür sind unter anderem Rolle und Auftrag: Passt es zur Rolle und zum Auftrag eines pensionierten Diakons und Hilfskochs im Jugendlager, wenn er den Kindern Kosenamen verteilt? Und was ist davon zu halten, wenn sich die Katechetin im Unterricht von hinten über die 13-jährige Schülerin beugt, um ihr eine Aufgabe zu erklären, und dabei leicht ihre Brust streift? Anhand solcher Beispiele diskutierten die Teilnehmenden, wie irritierende Situationen sorgfältiger gestaltet werden könnten.

Beichte mit Hintergrundmusik

Kontrovers diskutierten die Teilnehmer folgendes Beispiel: Was tun, wenn der 10-jährige Religionsschüler sich weigert, zur Beichte mit dem Priester allein in die Sakristei zu gehen? Wie sich im Austausch im Plenum zeigte, gibt es in der Praxis längst einfache Lösungen: Priester und Schüler könnten sich dazu auch auf eine Kirchenbank setzen. Hintergrundmusik sorgte dafür, dass das Gesagte für andere Menschen unhörbar bleibt.

Klare Standards zu Nähe und Distanz

Ein solch bewusst gestalteter Umgang mit potenziell heiklen Situationen empfiehlt denn auch die Fachstelle Limita. Im Sinne des Risikomanagements müssten Organisationen «Schwellen» einbauen, um den Aufbau von Taten zu erschweren. Gemeint sind klare Standards über Nähe und Distanz zwischen Lehrbeauftragten und Schülern und



Die Alarmglocke beiseitelegen – stattdessen braucht es Standards, um sachlich über Nähe und Distanz reden zu können. Bild: zVg © Ueli Abt

dass Berufskollegen untereinander über Situationen und Verbesserungsmöglichkeiten reden können.

Dafür brauche es in der katholischen Kirche mehr Austauschgefässe für die jeweiligen Berufsgruppen. «Man kann Angestellte auf die Risikosituationen hinweisen und im Wiederholungsfall auch weitere arbeitsrechtliche Schritte einleiten im Sinne einer Qualitätssicherung im Graubereich».

Im roten Bereich: Den Fall abgeben

In einem zweiten Teil der Weiterbildung ging es um den roten Bereich, in welchem ein Verdacht auf strafbare Handlungen fallen. Anders als bei grenzwertigen Situationen sei hier das Gespräch mit einem Beschuldigten zu vermeiden. Aufklärung sei Sache der Polizei und Justiz. Denn Konfrontationen durch Kollegen oder Vorgesetzte verschafften möglichen Tätern und Täterinnen einen Vorsprung.

Karin Iten räumte ein, dass die Abnahme der Beichte, wenn ein Kind darin von erlebten Straftaten berichtet, eine Herausforderung darstelle. Sie riet dazu, dem Kind transparent zu machen, dass dieses Geheimnis die Möglichkeiten der Seelsorge sprengen, und dass man das Kind motivieren könne, dass es sich an eine Ansprechstelle wende. Ebenfalls sei es wichtig, dass der Seelsorger selbst eine Ansprechstelle kontaktiere.

Endlich!

Alt-Bischof Bürcher wäre gut beraten, wenn er Glaubwürdigkeit zu seinem obersten Prinzip macht. Ein Kommentar von Erwin Koller* zur Bischofsablösung in Chur.

Am 20. Mai 2019 hat Papst Franziskus den 73-jährigen Oberwalliser Peter Bürcher zum Apostolischen Administrator der Diözese Chur ernannt. Damit ist Vitus Huonder nicht mehr Bischof von Chur.



Endlich ... bewegt sich was in einer Sache, die man als kirchenpolitisches Desaster bezeichnen muss. Als wäre der 75. Geburtstag eines Bischofs ein nicht zu erwartendes Unglück, hat man zuerst die verfahrenere Situation im Bistum Chur um zwei Jahre verlängert. Und wie auch diese Frist abgelaufen war, musste man einen weiteren Monat ohne jegliche Information zuwarten. Dabei geht es um die Nachfolge im wichtigsten Amt einer römisch-katholischen Teilkirche. Jeder drittklassige Fussballclub bekundet mehr Transparenz, wenn es um die Besetzung seines Präsidiums geht. Sogar der Pressechef der Diözese musste zugeben: Ich weiss von nichts. Schmähhlicher kann eine grosse Institution die Regeln der Öffentlichkeit kaum verletzen. Nachdem sie wegen sexueller und spiritueller Übergriffe ohnehin in der grössten Krise seit mindestens hundert Jahren steckt, müsste man erwarten, dass sie wenigstens ihr Alltagsgeschäft beherrscht.

Endlich ... kann nun Vitus Huonder dorthin gehen, wo es ihm wohl ist, zu den Piusbrüdern im Knabeninstitut Wangs, wo er – um in seinem bevorzugten Vokabular zu reden – Gemeinschaft mit den Häretikern pflegen kann. Mit ihnen wird er frisch von der Leber über das Zweite Vatikanische Konzil schimpfen, Religionsfreiheit und andere Menschenrechte als Teufelswerk abtun, Ökumene und interreligiöse Dialoge als Verrat an der Wahrheit verurteilen und Gift und Galle speien gegen jedes Aggiornamento in der Kirche. Zwar geben sie sich dort alle ganz und gar päpstlich ... doch nur solange, als der Papst bereit ist, ihre Engstirnigkeit zum Merkmal des Katholischen zu erklären.

Endlich ... ist ein erster vernünftiger Schritt getan. Ein Vermittler ist da. Er hat die Chance und soll sie bekommen, die Situation zu beruhigen, vielen Verzweifelten wieder eine Perspektive zu geben, Barrika-

den einzureissen, Wege zu ebnen und Brücken zu bauen, damit der Nachfolger einen Neubeginn ohne viele Altlasten starten kann. Ohne harte Entscheidungen wird das nicht gehen. Es ist die edelste Aufgabe eines Bischofs Pontifex zu sein, Brückenbauer also. Darum müssen auch jene «befördert» werden, die bisher genau dieser Aufgabe nicht nachkamen, die alles taten, um Gräben aufzureissen, und die den Bischof unterstützten, wenn nicht gar befeuerten, Spaltpilz zu sein.

Der Umgang mit autoritären und totalitären Regimen hat im 20. Jahrhundert Lernprozesse ausgelöst, die nicht immer im Sinn ihrer Erfinder waren. Die katholische Kirche hat 1968 mit der sogenannten Pillenzyklika ihr Lehrstück absolviert. Der kluge Konzilspapst Paul VI. glaubte, in Sachen Sexualmoral seinem Vorgänger Pius XI. mehr verpflichtet zu sein als der von ihm im Auftrag des Konzils eingesetzten Kommission. Dieser überzogene Autoritätsglaube hatte die kaum erwartete Folge, dass sich – nicht nur hierzulande – katholische Frauen grossmehrheitlich von der kirchlichen Moral emanzipierten und ihrem Gewissen folgten, einen durchaus willkommenen Effekt also. Die ungewollte, aber wirksame Lehre aus fast zwanzig Jahren, in denen die Bischöfe Wolfgang Haas und Vitus Huonder das Bistum Chur leiteten, besteht darin, dass kirchliche Autorität weitherum ausgelaugt ist. Katholikinnen und Katholiken haben sich auch von dieser Autorität emanzipiert. Wenn man es zuspitzen will: Was die Reformatoren nicht bewerkstelligen konnten, haben diese zwei Bischöfe fertiggebracht.

Die beiden Bischöfe haben ihre kirchenrechtlich legale Autorität ad absurdum geführt. Legitime Autorität dagegen lebt von Glaubwürdigkeit. Bischof Peter Bürcher ist gut beraten, wenn er dieses gegenwärtig in der Kirche sehr rare Gut zum obersten Prinzip macht, um den Weg zur Wahl des neuen Bischofs zu ebnen.

* Dr. Erwin Koller, Theologe, Präsident der Herbert Haag Stiftung für Freiheit in der Kirche und Ehren-Herausgeber vom «aufbruch» Dieser vom Redaktor leicht gekürzte Artikel erschien zuerst im Newsletter der Zeitschrift «aufbruch»

Fernsehsendungen

Wort zum Sonntag

15.6.: Veronika Jehle
22.6.: Nathalie Dürmüller
29.6.: Urs Corradini
Samstag, 20 Uhr, SRF 1

Evangelischer Gottesdienst

Aus der Wunderblutkirche in Bad Wilsnack
16.6., 9.30 Uhr, ZDF

Radiosendungen

Perspektiven. Der Frauen*KirchenStreik

Unter dem Motto «Gleichberechtigung. Punkt. Amen» beteiligen sich auch Kirchenfrauen am nationalen Frauenstreiktag vom 14. Juni. Eine Debatte mit Simone Curau-Aeppli, Präsidentin SKF, Monika Stocker und Hansruedi Huber, Sprecher des Bistums Basel.
16.6., 8.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Katholische Predigten

16.6.: Volker Eschmann, Aarau
23.6.: Monika Poltera, Niederbuchsiten
30.6.: Matthias Wenk, St. Gallen
10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Gute Sunntig – Geistliches Wort zum Sonntag

16.6.: Bruno Werder, Amsteg
Do, 20.6.: Ernst Fuchs, Lachen
23.6.: M.-Claude Lottenbach, Lauerz
30.6.: Markus Blöse, Ennetmoos
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr, Radio Central

Liturgischer Kalender

16.6.: Dreifaltigkeitssonntag Flüchtlingssonntag

Spr 8,22–31; Röm 5,1–5;
Joh 16,12–15

Do, 20.6.: Fronleichnam

Gen 14,18–20; 1 Kor 11,23–26;
Lk 9,11b–17

23.6.: 12. Sonntag im Jahreskreis C

Sach 12,10–11; 13,1; Gal 3,26–29;
Lk 9,18–24

30.6.: 13. Sonntag im Jahreskreis C

1 Kön 19,16b.19–21; Gal 5,1.13–18;
Lk 9,51–62

15 Jahre Hilfswerk der Kirchen

Das Hilfswerk der Kirchen Uri blickte an seiner Mitgliederversammlung in Altdorf, auf ein von vielfältigen wie auch vielschichtigen Aufgaben geprägtes Geschäftsjahr zurück. Die Berichte zeugten von erfolgreichen Entwicklungen und positiven Resultaten.

Von Maria Egli / eko

Das Hilfswerk ist mittlerweile 15 Jahre alt und in dieser Zeit – so der Präsident, Hans Gnos – habe sich die Institution etabliert und sei zu einer wichtigen Anlaufstelle für Menschen in sozialen Notlagen geworden. Im Rückblick zeigte er sich dankbar über den Mut des Gründervorstandes, welcher Not nicht nur sehen, sondern ihr auch etwas entgegensetzen wollte.

Anstieg bei Beratungsgesprächen

In den anschliessenden Ausführungen wurden verschiedene Erfolge präsentiert. Die Beratungsgespräche sind um rund 20% auf über 600 angewachsen und es wurden finanzielle Hilfeleistungen in einer Rekordhöhe von über 130 000 Franken an Hilfesuchende ausgerichtet. Wie die Stellenleiterin, Maria Egli feststellte, hätten viele armutsbetroffene Menschen vermehrt Mühe, sich in den zunehmend komplizierteren und feinmaschigeren Regelwerken im Sozialbereich zurechtzufinden.

Weiterausbau des Projektes «Mitenand»

Der Adventure Day für Kinder aus sozial belasteten Familien und die offene Weih-

nachtsfeier verzeichneten sehr hohe Teilnehmerzahlen, und im «Tischlein deck dich» wurde auch unter der neuen Leitung von Aurelia Auf der Maur und Bianca Odermatt wiederum rund 30 Tonnen Lebensmittel an rund 50 Haushalte abgegeben. Im Projekt «Mitenand», wo freiwillige Menschen mit Migrationshintergrund im Alltag begleiten, konnte mit Unterstützung des Kantons eine Werbekampagne mit einem neuen Flyer durchgeführt werden und im laufenden Jahr soll das Projekt ausgebaut werden. Der Bedarf nach Freiwilligen ist weiterhin gross.

Migration und Integration im Fokus

Das Hilfswerk hat sich darüber hinaus aktiv in der Unterstützung von Projekten diverser Akteure zur Förderung der Begegnung zwischen Einheimischen und Menschen mit Migrationshintergrund engagiert und diese in einem Netzwerk koordiniert. Dazu kam ein überdurchschnittliches Engagement beim Aufbau diverser kantonaler Projekte im Integrationsbereich. Die Zusammenarbeit mit den Diakonieverantwortlichen in den Pfarreien und verschiedene Inputs auch im kirchlichen Umfeld waren ebenfalls von Bedeutung. Ab 2019 ist das Hilfswerk der Kir-

chen Uri als ständiges Mitglied im Dekanat vertreten.

400 Stunden Freiwilligenarbeit

Die guten Resultate gäbe es nicht ohne die aktive Mitarbeit von Freiwilligen. Wiederum haben sich 70–90 Freiwillige über 4000 Stunden unentgeltlich eingesetzt. Sowohl der Präsident wie auch die Stellenleiterin bedankten sich herzlich.

Wechsel im Vorstand

Wie Hans Gnos ausführte, konnten auch die Beziehungen zu den Landeskirchen und zum Seraphischen Liebeswerk (SLS) gestärkt werden. Entsprechend gefreut hat man sich in Uri über den Besuch des Leitungsteams des SLS im vergangenen Herbst. Auch dank positiven Spendeneinnahmen fiel die Rechnung mit einem Plus von knapp 5700 Franken positiv aus. Aus dem Vorstand verabschiedet wurde Ursi Gehrig, welche nach den Worten von Hans Gnos nicht nur sehr präzise Protokolle geschrieben, sondern sich mit ihrem wachen und auch kritischen Geist im Vorstand immer wieder auf wertvolle Weise eingebracht habe. Ersetzt wird Ursi Gehrig mit Ursi Muheim aus Altdorf.

Im Anschluss an den statutarischen Teil entspann sich eine interessante Diskussion zwischen den Mitarbeiterinnen des Hilfswerks und Markus Tresch, der bereits seit 19 Jahren als Urner Beirat bei der LZ Weihnachtsaktion engagiert ist, von welcher auch das Hilfswerk jährlich mit namhaften Beiträgen zugunsten seiner Klienten profitiert. Das Sammelergebnis der Weihnachtsaktion ist von 500 000 Franken im Jahr 1996 auf mittlerweile 1,8 Millionen Franken angewachsen. In vielen Diskussionspunkten zeigten die Gesprächspartner Übereinstimmung, etwa was die Hintergründe von sozialen Notlagen betrifft – Working Poor, Krankheit, Unfall oder gar Tod, Beziehungsprobleme usw. – wie auch bei der Tatsache, dass viele Menschen Mühe hätten, Hilfe anzunehmen, sei es aus dem Gefühl heraus, selber schuld zu sein oder aus Angst vor negativen Reaktionen. Umso wichtiger seien – so Markus Tresch – niederschwellige Anlaufstellen wie im Kanton Uri insbesondere auch das Hilfswerk der Kirchen Uri eine ist.



Verabschiedung von Ursi Gehrig bzw. Wechsel im Vorstand: (v.l.): Hans Gnos, (die abtretende) Ursi Gehrig und rechts aussen das neue Vorstandsmitglied Ursi Muheim. Bild: z/Vg

Vor 25 Jahren: Schreiben zum Frauen-Priestertum

1994 wollte Johannes Paul II. mit dem Schreiben «Ordinatio sacerdotalis» Diskussionen zum Frauenpriestertum beenden: Die Kirche habe dazu «keine Vollmacht». Doch die Debatte geht mit verändertem Akzent weiter.

Von Stefanie Stahlhofen, kath.ch / cic / eko

«Damit also jeder Zweifel bezüglich der bedeutenden Angelegenheit, die die göttliche Verfassung der Kirche selbst betrifft, beseitigt wird, erkläre ich kraft meines Amtes, die Brüder zu stärken, dass die Kirche keinerlei Vollmacht hat, Frauen die Priesterweihe zu spenden, und dass sich alle Gläubigen der Kirche endgültig an diese Entscheidung zu halten haben.» Mit dieser Aussage und einer knapp zehn Absätze umfassenden Begründung wollte Papst Johannes Paul II. im Mai 1994 die andauernde Diskussion um Priesterweihe für Frauen in der katholischen Kirche beenden.

Immer neu bekräftigt ...

Dies war das erklärte Ziel des Apostolischen Schreibens «Ordinatio Sacerdotalis» (OS) vom 22. Mai 1994. Ganz erreicht ist es bisher nicht. Immer wieder flammt die Frage auf: Soll, kann, darf, ja muss die katholische Kirche Frauen zu Priestern weihen?

Die Debatte zu beenden, gelang weder dem Papst aus Polen noch seinen Nachfolgern. Bereits im Oktober 1995 stellte die Glaubenskongregation im «Osservatore Romano» klar: Das Nein zur Priesterweihe für Frauen gehöre zum Glaubensgut der Kirche, sei also keine Disziplinfrage wie der Zölibat für Männer. 2016 erklärte Papst Franziskus auf dem Rückflug seiner Schwedenreise anlässlich 500 Jahren lutherischer Reformation: «Hinsichtlich der Weihe von Frauen in der katholischen Kirche hat der heilige Johannes Paul II. das letzte klare Wort gesprochen, und das bleibt.»

Gleichwohl wurde weiterhin gefragt, ob Johannes Paul II. eine unfehlbare Lehrentscheidung getroffen habe oder nicht. Ja, hat er, so die Antwort der Glaubenskongregation im Mai 2018. In seinem Beitrag «Zu einigen Zweifeln über den definitiven Charakter der Lehre von «Ordinatio sacerdotalis»» bekräftigte ihr Präfekt, Erzbischof Luis Ladaria, «dass sich die Unfehlbarkeit nicht nur auf feierliche Erklärungen durch ein Konzil oder auf päpstliche Definitionen «ex cathedra» bezieht, sondern auch auf das ordentliche und allgemeine Lehramt der in aller Welt verstreuten Bischöfe, wenn sie in Gemeinschaft untereinander und mit dem

Papst die katholische Lehre als endgültig verpflichtend vortragen».

... und wieder infrage gestellt

Auf diese Unfehlbarkeit habe sich Johannes Paul II. bezogen, so Luis Ladaria. Kritiker wenden hingegen ein, es müsse noch eindeutig erwiesen werden, dass alle Bischöfe weltweit die Meinung Johannes Pauls II. vertreten. Neue theologische Erkenntnisse könnten daher zu Änderungen führen.



Sollen oder können Frauen geweiht werden?

Bild: Archiv

Offenheit in der Debatte hatte wenige Monate vor Ladarias Erklärung etwa der Wiener Kardinal Christoph Schönborn signalisiert. Die Weihefrage könne «sicher nur von einem Konzil geklärt werden», sagte er in einem längeren Interview mit mehreren österreichischen Tageszeitungen. «Das kann auch nicht ein Papst alleine entscheiden. Das ist eine zu grosse Frage, als dass sie vom Schreibtisch eines Papstes aus geklärt werden könnte.» Seine Aussage bezog Schönborn explizit auf eine Weihe von Frauen zu Diakonen, Priestern und Bischöfen.

Auch Frauen gegen Frauenpriestertum

Es ist also keinesfalls so, dass hauptsächlich Frauen eine Zulassung zum Priestertum

fordern und hauptsächlich Männer dies ausschliessen. Die Journalistin und Historikerin Lucetta Scaraffia, deren Name durch ihre Kündigung beim «Osservatore Romano» Schlagzeilen machte, spricht sich etwa deutlich gegen ein Frauenpriestertum aus: «Aktuell scheint mir das eine überflüssige und gefährliche Frage, die nur sofortige Ablehnung und Verhärtung provozieren würde». Es sei besser, wenn Frauen Laien bleiben und stattdessen die Machtfrage geklärt werde.

Verhärtung gäbe es auch ökumenisch im Verhältnis zu den Ostkirchen, die ein Frauenpriestertum vehement ablehnen. Viele protestantische Kirchen haben zwar ordinierte Frauen, sind in dieser Frage aber international nicht einheitlicher Meinung. Papst Franziskus bekräftigte zur Priesterweihe von Frauen: «Diese Tür ist zu». – Zum Thema Diakonat von Frauen indes hat er eine paritätisch besetzte Kommission beauftragt zu klären, welche Rolle sogenannte Diakoninnen in der frühen Kirche hatten.

Diesbezüglich fällt auf, dass das Wort «Diakonat» oder «Diakonenweihe» weder in Ladarias Beitrag, noch in «Ordinatio sacerdotalis» fällt. Einige spekulierten gar, mit Ladarias bekräftigtem Nein zur Priesterweihe von Frauen könne ein Ja zur Weihe von Diakoninnen vorbereitet werden. Der Glaubenspräfekt war Mitglied der Kommission, die dem Papst ihre Ergebnisse Ende 2018 übergab.

Franziskus dämpfte jüngst die Erwartungen diesbezüglich: Zu einem möglichen Diakonat der Frau in der katholischen Kirche gebe es in absehbarer Zeit keine Entscheidung, sagte er auf dem Rückflug von Skopje nach Rom Mitte Mai. Die Kommission sei zu keinen gemeinsamen Schlussfolgerungen gekommen.

Sollte sich herausstellen, dass «der Herr dieses Amt nicht wollte, dann geht der sakramentale Dienst für die Frauen nicht», so der Papst. Für mehr Verantwortung und Mitsprache von Frauen in der Kirche wirbt Franziskus hingegen immer wieder. Die Debatte, die Johannes Paul II. vor 25 Jahren beenden wollte, wendet sich stärker der Frage zu, wie Verantwortung, Leitung und Macht in der Kirche von der exklusiven Kopplung an die Weihe gelöst werden können.

Gleiche Botschaft, wenn Priesterinnen verkünden

Die Basler Juristin Denise Buser* begrüsst den Aufruf des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds zum Frauenkirchenstreik. Sie erklärt, weshalb die Weihe einer Frau zur Priesterin jedoch nicht durch ein staatliches Gericht erzwungen werden könnte.

Von Kari Kälin, Luzerner Zeitung / kath.ch / eko

Was halten Sie vom Streikaufruf der Kirchenfrauen?



Denise Buser: Da für habe ich grosses Verständnis. Es freut mich, dass die Frauen ihre Empörung auf eine spielerische Art sichtbar machen. Der

Wunsch nach Gleichstellung besteht schon lange. So hat zum Beispiel die Schweizer Frauenrechtlerin Gertrud Heinzlmann ans Zweite Vatikanische Konzil (1962 bis 1965) eine Eingabe gemacht, in der sie Gleichberechtigung und die Frauenordination forderte. Der Vatikan verpasste damals eine riesige Chance für Reformen auf dem Gebiet der Gleichberechtigung. Jetzt reisst den Frauen der Geduldsfaden.

Der Papst hat vor Kurzem signalisiert, dass Frauen in naher Zukunft auch nicht zu Diakoninnen geweiht werden sollen. Müssen die Frauen ewig warten?

Die Szenerie wiederholt sich: Seit Jahrzehnten wollen zur Berufung bereite Katholikinnen zu Diakoninnen und Priesterinnen geweiht werden, doch Rom blockt ab. Klar ist aber, dass die Kirche mit der diskriminierenden Haltung einerseits gegenüber Frauen, aber auch Homosexuellen oder Geschiedenen gegenüber, ihr Glaubwürdigkeitsproblem noch verschärft. Dabei ist ihre Reputation wegen des Missbrauchsskandals schon beschädigt, was sich hierzulande etwa durch Kirchenaustritte manifestiert.

Könnte die Frauenordination den Ruf verbessern?

Mit der Zulassung von Frauen zum Priesteramt würde die katholische Kirche auf jeden Fall an Glaubwürdigkeit gewinnen. Ein solcher Schritt könnte den Pflichtzölibat infrage stellen und generell einen Modernisierungsschub bringen. Die Glaubensinhalte wären davon überhaupt nicht tangiert. Die christliche Botschaft bleibt die gleiche, auch wenn sie Priesterinnen verkünden.

Gibt es triftige Gründe, die Frauen von den Weiheämtern auszuschliessen?

Wenn Sie den Vatikan fragen, wird er Ihnen ganze Bibliotheken zeigen mit Argumenten für die Diskriminierung. Tatsache ist jedoch, dass eine Bibelkommission, eingesetzt vom Vatikan in den 1970er-Jahren, festgestellt hat, dass es aus biblischer Sicht keine Rechtfertigung für den Ausschluss der Frauen gibt. Zudem ist es aberwitzig, dass das Geschlecht das entscheidende Kriterium zur Vermittlung des Glaubens sein soll. Es ist seltsam, dass Jesus quasi auf sein Mannsein reduziert wird.

Die Theologin Jacqueline Straub ist verheiratet, wohnt im Kanton Aargau und möchte Priesterin werden. Könnte sie ihren Wunsch vor einem Schweizer Gericht einklagen?

Nein. Ein staatliches Gericht kann keine Zwangsweihe anordnen, solange die Weltkirche in Rom die Frauenordination nicht zulässt. Es braucht einen anderen Anknüpfungspunkt, damit sich eine staatliche Behörde indirekt mit der Frage der diskriminierenden Weihevoraussetzungen der katholischen Kirche befassen müsste, etwa, wenn eine Gemeindeführerin bei den Arbeitsbedingungen gegenüber einem Gemeindeführer mit Weihe diskriminiert würde.

Gibt es keine Möglichkeiten, mit denen der Staat die Kirche quasi zur Gleichberechtigung zwingen kann?

Der Staat kann verlangen, dass Religionsgemeinschaften Gleichberechtigung verwirklichen müssen, damit sie öffentlich-rechtlich anerkannt werden.

Die Schweizer Verfassung und internationales Recht schreiben die Gleichstellung vor. Weshalb muss sich die katholische Kirche nicht daran halten?

Zum einen hat der Vatikan die Uno-Frauenrechtskonvention, die jegliche Form von Diskriminierung beseitigen will, nicht unterschrieben, obwohl er dies völkerrechtlich könnte. Zum anderen steht das Prinzip der Gleichstellung der Geschlechter auf den ersten Blick in einem gewissen Widerspruch zur Religionsfreiheit beziehungsweise zum Selbstbestimmungsrecht der Kirchen- und Religionsgemeinschaften.

Welches Grundrecht würden Sie höher gewichten? Darf man im Namen einer Religion diskriminieren?

Bis vor Kurzem hat wohl das Bewusstsein dafür gefehlt, dass auch eine so mächtige, globale Institution wie die katholische Kirche die Gleichstellung der Geschlechter beachten muss, weil man davon ausging, dass die Selbstbestimmung der Religionsgemeinschaften allem anderen vorgeht. Dieser Ansatz greift aber zu kurz.

Das Selbstorganisationsrecht der Kirche muss den gleichrangigen Prinzipien des Diskriminierungsverbots beziehungsweise der Geschlechtergleichstellung gegenüber gestellt werden. Wenn man nun in einer Güterabwägung die Argumente auf beiden Seiten abwägt, dann kommt man spätestens im 21. Jahrhundert zum Ergebnis, dass die Argumente auf Seiten der katholischen Amtskirche schwach und überholt sind und die Argumente für eine Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern überwiegen.

In den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft hat das katholische Stimmvolk 2014 mit grosser Mehrheit je eine Gleichstellungsinitiative angenommen, die den gleichberechtigten Zugang zum Priesteramt, unabhängig von Geschlecht und Zivilstand, festschreibt. Ist das ein vielversprechender Weg?

Ja. Die Katholiken und Katholikinnen haben auf der juristisch-politischen Schiene einen kleinen Sieg errungen, der ein Signal aussendet. Ich wünschte mir, dass solche Initiativen auch in anderen Kantonen lanciert würden.

Mit der Annahme der Initiativen können die Frauen das Priesteramt aber immer noch nicht einklagen.

Das stimmt. Aber diese Initiativen haben das Potenzial, einen Reformprozess anzustossen. Denkbar ist zum Beispiel, dass die Schweizer Bischöfe eine Pionierleistung betreffend der Frauenordination wagen. Schliesslich ermuntert Papst Franziskus die Ortskirchen immer wieder, Eigeninitiative zu zeigen.

* Denise Buser ist Titularprofessorin für kantonales öffentliches Recht an der Universität Basel und freie Mitarbeiterin an der Theologischen Fakultät in Luzern.



Pfarrei Altendorf

Pfarreibeauftragter: Diakon Beat Züger, 055 442 13 49, beat.zueger@pfarrei-altendorf.ch

Mitarbeitender Priester: Pfr. Notker Bärtsch, 055 442 38 73; **Religionspädagogin:** Marlies Frischknecht

Pfarreisekretärin: Brigitte Deflorin, 055 442 24 55, pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

www.pfarrei-altendorf.ch

Gottesdienste

Ki = Pfarrkirche

Eh = Engelhof

Ph = Pfarreiheim

Jo = Kapelle St. Johann

Samstag, 15. Juni

14.00 Jo Hochzeit von Reto Deuber und Martina Good

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

Dreifaltigkeitssonntag, 16. Juni

04.00 Start zur **Wallfahrt** nach Einsiedeln (Kirchenplatz)

08.00! Eucharistiefeier in der **Unterkirche des Klosters Einsiedeln**

Opfer für das Kloster Einsiedeln

Dienstag, 18. Juni

15.15 Ki Schülergottesdienst (3. Kl.)
Liederprobe Firmanden

Donnerstag, 20. Juni, Fronleichnam

Hochfest des Leibes und Blutes Christi

09.30 Ki Festgottesdienst mit den Erstkommunionkindern und anschliessender Prozession, begleitet von der Harmonie Altendorf

Opfer für die Lagerkassen der Ministranten und der Jubla

Freitag, 21. Juni

18.55 Ki Rosenkranz

19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 22. Juni, St. Johannsfest

18.00 Jo Eucharistiefeier in der Kapelle St. Johann, mitgestaltet durch das Lourdes-Personalchörli, anschliessend gemütliches Zusammensein bei Wurst und Brot

Sonntag, 23. Juni, St. Johannsfest

12. Sonntag im Jahreskreis

08.00 Ki Eucharistiefeier

09.30 Jo Eucharistiefeier auf dem Burghügel mitgestaltet durch das Jodelchörli am St. Johann, anschliessend Apéro

09.30 Jo Sunntigsfiir

Opfer: Peterspfennig

Dienstag, 25. Juni

15.15 Ki Schülergottesdienst (3./6. Kl.)

Donnerstag, 27. Juni

08.55 Eh Rosenkranz

09.30 Eh Wortgottesdienst m. Komm.feier

Freitag, 28. Juni

Heiligstes Herz Jesu

18.55 Ki Rosenkranz

19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 29. Juni

Hl. Petrus und hl. Paulus, Apostel

09.00 Ki Hauptprobe für die Firmung

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 30. Juni

13. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Ki Eucharistiefeier

15.30 Ki Firmung

Opfer f. d. Clubhüüs von GV Martin Kopp

Dienstag, 2. Juli

Mariä Heimsuchung

15.15 Ki Abschluss Schulgottesdienste

Donnerstag, 4. Juli

08.00 Ki Oek. Schülergottesdienst 3./4.Kl.

08.55 Eh Rosenkranz

09.30 Eh Eucharistiefeier

Herz-Jesu-Freitag, 5. Juli

08.00 Ki Oek. Schülergottesdienst 5./6. Kl.

18.55 Ki Rosenkranz

19.30 Ki Eucharistiefeier, anschliessend stille Anbetung bis 20.15 Uhr

Samstag, 6. Juli

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 7. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Ki Eucharistiefeier

11.30 Gottesdienst auf der Alp Chlos

Opfer für die Flüchtlingshilfe der Caritas

Gedächtnisse

Samstag, 15. Juni

Stiftmesse für Benedikt Kälin,

Martha Mächler-Strebel

Samstag, 29. Juni

Stiftmesse für Paula und Kaspar Knobel-Marty, Karl und Hermine Huter-Meyer

Freitag, 5. Juli

Stiftmesse für Gustav und Ida Knobel-Marty

Samstag, 6. Juli

Stiftmesse für Gerold Ruhstaller-Späni,

Margrith Diethelm, Ernst u Hedy Marty-Steiner

Kirchenchor

Freitag, 21. Juni

20.15 Ph Hauptprobe

Freitag, 28. Juni

20.15 Ph Probe

Freitag, 5. Juli

Keine Probe. Zum Abschluss findet ein Bummel mit anschliessendem Nachtessen statt.

Chorliteratur

Messe in G von Franz Schubert (Jubiläum 555)

Der Kirchenchor geniesset Ferien bis am **15. 8.**

Erste Probe nach den Sommerferien: **16. 8.**

Meditatives Kreistanzen

«Der Seele einen Garten schenken», unter diesem Motto laden wir ganz herzlich zu einem weiteren Kreistanzen ein. Wir treffen uns am **Montag, 24. Juni 2019** von **19.00-21.00 Uhr** im Pfarreisaal in Altendorf. Bei schönem Wetter tanzen wir draussen auf einer Wiese. Wir empfehlen, bequeme Schuhe mitzunehmen. Wir freuen uns auf dich!

Elisabeth Isenring und Marlies Frischknecht

Bassotu dankt ...

... allen grosszügigen Spenderinnen und Spendern für die Opferspenden vom 31. März 2019.

Wenn mein letzter Besuch im März 2019 auch viele positive Erfolge zeigte, gibt es nach wie vor viele Projekte und Menschen, die auf weitere oder neue Hilfe warten. Mit Ihren Spenden können wir ihnen ein wenig Hoffnung, Zuversicht und Vertrauen schenken, Kindern eine bessere Ausbildung anbieten, Kranken und hilflosen Menschen ihre Leiden mildern. Ihnen allen ein ganz grosses Dankeschön.

Alois Bruhin, Hilfswerk Bassotu

Besondere Veranstaltungen

Donnerstag, 20. Juni
Fronleichnam

Samstag, 22. Juni und Sonntag, 23. Juni
St. Johannsfest

Sonntag, 23. Juni
Sonntigsfiir, 9.30 Uhr, auf St. Johann

Montag, 24. Juni
Meditatives Tanzen, 18.30-21.15 Uhr im Pfarreisaal

Samstag, 29. Juni
Hauptprobe Firmung, 9.00 Uhr, Kirche

Sonntag, 30. Juni
Firmgottesdienst, 15.30 Uhr, in der Kirche

Mittwoch, 3. Juli
Abschluss Firmung, 11.30 Uhr, Pfarreisaal

Donnerstag, 4. Juli und Freitag, 5. Juli
Ökumenische Schulgottesdienste, 8.00 Uhr, in der Kirche

Sonntag, 7. Juli
Gottesdienst auf der Alp Chlos, 11.30 Uhr

Frauengemeinschaft

Zäme am Tisch/ Jassen im Engelhof
Am **Donnerstag, 27. Juni** wird wieder gegesst! Wer sich vor dem Jassen mit einem feinen Zmittag stärken will, melde sich bitte bis Dienstag, 25. Juni direkt im Seniorenheim unter Telefon 055 451 40 00 an. Gegesst wird **ab 13.00 Uhr!**

Pfarreiwallfahrt, 16. Juni

Auch dieses Jahr pilgern wir am Dreifaltigkeitssonntag wieder zur Schwarzen Madonna von **Einsiedeln**. Die Fusswallfahrer starten um **4.00 Uhr** auf dem **Kirchenplatz**. Der **Gottesdienst** in der Unterkirche des Klosters beginnt um **8.00 Uhr**. Im **Hotel St. Georg (neu!)** werden wir uns anschliessend bei Kaffee und Gipfeli stärken.

Wer möchte, darf danach um 9.45 Uhr mitkommen zur Besichtigung des berühmten **Einsiedler Panoramas**, ein 2000 m² grosses Rundgemälde der Kreuzigung Christi. Dauer ca. 15 Minuten. Wir sind als Gruppe angemeldet.

Der Gottesdienst in der Pfarrkirche entfällt an diesem Sonntag. Es besteht am Samstagabend die Möglichkeit zum Gottesdienstbesuch in Altendorf.

St. Johannsfest, 22. und 23. Juni

Johannes den Täufer, den Patron unserer schönen Kapelle auf dem Burghügel feiern wir **am Samstag um 18 Uhr und am Sonntag um 9.30 Uhr** in der Kapelle. Am Samstag wird uns **das Lourdes-Personalchörli** und am Sonntag **das Jodelchörli am St. Johann, Altendorf** begleiten.

Am Sonntagmorgen findet **um 8 Uhr ein Gottesdienst in der Pfarrkirche** statt.

Das gemütliche Zusammensein soll nicht zu kurz kommen. Am Samstagabend bei einer Grill-Wurst und Getränken und am Sonntag bei einem Apéro geniessen wir die schöne Aussicht über den Zürichsee. Wir freuen uns auf viele Teilnehmende.



Sonntigsfiir am 23. Juni

Auch die Sonntigsfiir feiern wir am 23. Juni auf St. Johann, bei schönem Wetter draussen in der Natur. Wir treffen uns um 9.30 Uhr bei der Infotafel auf dem kleinen Parkplatz vor der Kapelle. Es ist die letzte Sonntigsfiir vor den Sommerferien. Wir freuen uns auf viele kleine und grosse Kinder.
Marlies Frischknecht, Mirjam Kessler, Michaela Veit

Firmung 2019

Am Sonntag, 30. Juni, 15.30 Uhr, werden 29 6. Klässler/innen aus unserer Pfarrei von Generalvikar Martin Kopp gefirmt. Wir begleiten sie im Gebet.

Melani Batinic	Samuel Bruhin
Leandro Brunner	Nevill Burger
Celine Fässler	Nico Fuchs
Patrizia Fleischmann	Annina Gerber
Lorena Huber	Lara Hürlimann
Loris Kälin	Rahel Keller
Debora Knobel	Flavia Knobel
Nadine Knutti	Samira Kuster
Joëlle Kuster	Corina Mächler
Ida Meier	Claudio Machado
Ricarda Merz	Géraldine Müller
Sabrina Scandella	Olivia Schmalfluss
Nina Stocker	Jana Weber
Kacper Wysocki	Severin Ziegler
Aurel Züger	

Abstimmung 30. Juni 2019

Am **30. Juni 2019** findet die Referendumsabstimmung über den Beitritt zur Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) statt. Die Stimmberechtigten haben die Abstimmungsunterlagen per Post erhalten. Bei Postaufgabe muss das Rücksendekuvert per A-Post **vier Tage** vor dem Abstimmungstag der Post übergeben werden. Die Kuverts können bis am **Abstimmungssonntag 11.00 Uhr** in den Briefkasten des Pfarramtes eingeworfen werden.

Die Stimmabgabe an der Urne ist möglich am Sonntag, **30. Juni 2019, 10.00–11.00 Uhr** im Dorfzentrum, Eingang Vereinstrakt Süd. Bei Unklarheiten erteilt der Kirchengutsverwalter Auskunft unter 055 451 77 01.

Kirchenrat Altendorf

Beitritt zur RKZ? JA!

Die RKZ ist die Vereinigung aller kath. Kantonalkirchen der Schweiz. Der Kanton Schwyz ist der einzige Kanton, welcher noch nicht Mitglied der RKZ ist.

Die RKZ unterstützt zahlreiche Aktivitäten und Organisationen, welche auch für die Pfarrei Altendorf wichtig sind. Es sind dies beispielsweise:

- die Ausbildungsgänge für Katechetinnen und Katecheten
- die Ausbildung von Spitalseelsorgerinnen und Spitalseelsorgern
- die Ausbildungen und Kurse für Kirchenmusikerinnen und -musiker
- die Ministrantenarbeit
- die Ausbildung von Pfadi- und Jubla-Leiterinnen und Leitern
- die Übernahme der Urheberrechtsgebühren für Lieder und Musikstücke, welche während der Gottesdienste von Kirchenchören und Organisten aufgeführt werden.

Ausserdem finanziert die RKZ die Arbeit und das Sekretariat der Schweizerischen Bischofskonferenz und vieles mehr!

Der Finanzbedarf der RKZ beträgt lediglich ca. 1% der Steuereinnahmen. Da Altendorf bereits bis jetzt einen freiwilligen Beitrag an die RZK geleistet hat, sind die finanziellen Auswirkungen eines Beitritts für uns sehr gering.

Wir bitten Sie, an der Abstimmung teilzunehmen und mit Ihrem **JA** ein Zeichen der Solidarität mit der katholischen Kirche in der Schweiz zu setzen. Vielen Dank.

Kirchenrat Altendorf



Pfarrei Lachen

Pfarrer Ernst Fuchs, lic. theol. 055 451 04 74, pfarrer@kirchelachen.ch
Pfarrsekretär Gabriel Schwyter 055 451 04 70, sekretariat@kirchelachen.ch
www.kirchelachen.ch

KI = Pfarrkirche; RK = Kapelle im Ried
BI = Kapelle Biberzelten; SP = Spitalkapelle
PZ = Pfarreizentrum

Gottesdienste

Samstag, 15. Juni

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 16. Juni

Dreifaltigkeitssonntag

Kollekte für die Flüchtlingshilfe der Caritas

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier

Montag, 17. Juni

09.30 SP Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 18. Juni

13.00 KI Singprobe 3. Klasse, anschl. Schulmesse

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 19. Juni

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 20. Juni

Hochfest des Leibes und Blutes Christi

(Fronleichnam/Feiertag)

*Kollekte für Vereinigung zur Unterstützung
krebserkrankter Kinder (Suppentag-Projekt)*

10.00 BI Eucharistiefeier

10.15 KI Besammlung der
Erstkommunionkinder

10.30 KI Festliche Eucharistiefeier
zusammen mit den Erst-
kommunionkindern. Beginn
und Abschluss in der
Pfarrkirche. Bei guter
Witterung Prozession zum
Raffplatz, begleitet von der
Harmoniemusik. Nach dem
Gottesdienst Rückgabe der
Erstkommunionkleider im
Pfarreizentrum.

18.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Freitag, 21. Juni

Hl. Aloisius Gonzaga

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 22. Juni

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 23. Juni

12. Sonntag im Jahreskreis

Papstpfar

08.30 RK Eucharistiefeier

10.00 RK Syr.-orth. Gottesdienst

10.30 PZ Sonntagsgyr

10.30 KI Eucharistiefeier

Montag, 24. Juni

Geburt des hl. Johannes des Täufers

09.30 SP Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 25. Juni

13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 26. Juni

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 27. Juni

10.00 BI Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 28. Juni

Heiligstes Herz Jesu

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 29. Juni

Hl. Petrus und hl. Paulus

17.00 RK Hl. Messe (Italienisch)

Sonntag, 30. Juni

13. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für Don Bosco Jugendhilfe

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 KI Festliche Eucharistiefeier
Firmung mit Weihbischof Dr.
theol. Paul Vollmar SM.
Musik: Kirchenchor Cäcilia
Nach dem Gottesdienst Apéro
und Ständchen der Harmonie-
musik.

Montag, 1. Juli

09.30 SP Wortgottesdienst mit Kommunion-
feier

14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 2. Juli

Mariä Heimsuchung

13.40 KI Schulmesse 3. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 3. Juli

Hl. Thomas

10.00 RK Hl. Messe

11.00 KI Ökumen. Schulschlussgottesdienst
Oberstufe

13.30 Hauskommunion für kranke und
ältere Menschen (bis 17.00)

14.30 RK Hl. Messe (Wallfahrt FG
Freienbach)

Donnerstag, 4. Juli

10.00 BI Hl. Messe

11.00 KI Ökumen. Schulschlussgottesdienst
4.-6. Klasse

14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 5. Juli

13.30 Hauskommunion für kranke und
ältere Menschen (bis 17.00)

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 6. Juli

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 7. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für «pro mama - Ja zum Leben»

10.30 KI Eucharistiefeier

Gedächtnisse

Sonntag, 16. Juni, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Marie Therese Rauchenstein-
Corboud, Josef und Maria Gisler-Schuler,
Agatha und Josef Rauchenstein-Nussbaumer,
Paul und Hedy Jud-Hegner

Dienstag, 18. Juni, 18.30 (KI)

Stiftmesse für Hans und Hedwig Wattenhofer-
Flepp

Sonntag, 23. Juni, 10.30 (KI)

Dreissigster für Andreas Klemenz Gnädinger
Stiftmesse für Werner Pajarola-Arpagaus,
Kaspar Eugen Michel, Eugen und Marie
Kessler-Koller, Josefina Kuster und Alice
Spieser-Kuster

Sonntag, 7. Juli, 10.30 (KI)

Dreissigster für Selma Jäger-Benz
Stiftmesse für Alois und Serafina Engelberger-
Kaufmann, Eugen und Maria Albrecht-Knobel

Kirchenchor Cäcilia

Mittwoch, 19. Juni

19.00 PZ Chorprobe (bis 21.00)

Mittwoch, 26. Juni

19.00 PZ Chorprobe (bis 21.00)

Mittwoch, 3. Juli

19.00 PZ Chorprobe (bis 21.00)

Besondere Veranstaltungen

Montag, 17. Juni

13.30 PZ Jassen für alle

Mittwoch, 26. Juni

13.30 PZ Religionsunterricht 6. Klasse

Donnerstag, 27. Juni

07.30 Pfarreiwallfahrt nach Rankweil
und Sankt Gerold (Vorarlberg)
19.30 PZ Klavierrezital mit Hando Nahkur

Freitag, 28. Juni

19.30 KI Probe Firmung

Sonntag, 30. Juni

09.30 PZ Abstimmungslokal geöffnet bis
10.30 (Abstimmung der Röm.-
kath. Kantonalkirche zum RKZ-
Beitritt)

Seelsorge

Sie können in allen seelsorgerlichen Anliegen das Pfarramt kontaktieren: Gespräche, Segnungen, Hauskommunion für kranke und ältere Menschen, Sterbesakramente, Krankensalbung, Segnung von Verstorbenen zu Hause oder anderswo.

Gottesdienste zum Schuljahresende

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten zum Schuljahresende in der Pfarrkirche:

- **3. Klasse:** Dienstag, 2. Juli, 13.40 Uhr
- **Oberstufe:** Mittwoch, 3. Juli, 11.00 Uhr (ökumenisch)
- **4. bis 6. Klasse:** Donnerstag, 4. Juli, 11.00 Uhr (ökumenisch)

Wir laden Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und natürlich die Schülerinnen und Schüler herzlich ein.

Hinweis: Wir bitten, die Velos rund um die Kirche abzustellen! Besten Dank.

Zu Fronleichnam

Fest und Prozession des Fronleichnamstages wurzeln in der christlichen Dankbarkeit für die Einsetzung der Eucharistie. Das Schreiten und Beten in der Prozession will Kirche als pilgerndes Volk Gottes erfahrbar machen und eine sehr persönliche Anfrage

auslösen: Was bedeutet mir Christus? Welche Konsequenzen hat seine Botschaft in meinem Leben? Die Krönung des Fronleichnamstages ist und bleibt natürlich die Eucharistiefest, die den Auftrag mitgibt: «Gehet hin und bringet Freude und Frieden!»

Sommerhöck der Frauengemeinschaft

Am **Mittwoch, 26. Juni**, laden wir zu einem gemütlichen Grillabend am See ein. Wir treffen uns um 19.00 Uhr bei den grossen Blöcken an der Aastrasse. Jeder bringt sein Grillgut selber mit, und wir offerieren die Beilagen! Wir freuen uns auf einen fröhlichen Abend. Dieser Anlass findet bei jeder Witterung statt.

Anmeldungen bitte bis 23. Juni:

☎ 077 483 46 47

Firmung 2019

In der Bibel heisst es: «Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.»

«Geist erfahren» meint nach der Bibel «Gott begegnen» und sich von ihm ansprechen lassen; zu merken, dass seine Kraft in unserem Leben am Wirken ist und auch in uns und durch uns wirken kann. Den Geist Gottes erfahren heisst, zu spüren, dass gerade bei allem Schlechten und Negativen in der Welt es viel Hilfsbereitschaft, Solidarität, verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung und Einsatz für eine menschlichere Welt gibt und braucht.

Ich wünsche allen jungen Menschen, die am 30. Juni gefirmt werden, und ihren Familien und Freunden einen eindrücklichen Festtag. Ich bedanke mich bei Weihbischof Dr. Paul Vollmar SM aus Zürich für die

Bereitschaft, in diesem Jahr in unserer Pfarrei das Sakrament der Firmung zu spenden.

Pfarrer Ernst Fuchs

Kollekte 30. Juni

Die Kollekte an der Firmung nehmen wir für die «Don Bosco Jugendhilfe» auf. Mit einem ganzheitlichen Ansatz sorgt das Hilfswerk dafür, dass benachteiligte Jugendliche, Kinder und Familien in der Gesellschaft Halt finden und ihre Situation aus eigener Kraft verbessern können. Dazu dienen Projekte für Strassenkinder, Ausbildungsstätten und Kinderdörfer.

Klavierrezital

Am **Donnerstag, 27. Juni**, findet um 19.30 Uhr im Pfarreizentrum ein Klavierrezital statt. Der in Estland geborene und aufgewachsene Pianist Hando Nahkur spielt Musik von Joachim Raff, Franz Liszt, Erkki-Sven Tüür und John Adams. Dauer: ca. 70 Minuten. Freier Eintritt, Kollekte.

🌐 www.joachim-raff.ch

Kollekten

Wir bedanken uns herzlich für die Beiträge an die Kollekten im April/Mai 2019:

06.04. Kapelle im Ried	Fr. 55.95
07.04. Kapelle im Ried	Fr. 581.80
14.04. Fastenopfer	Fr. 1 105.95
18.04. Christen im Hl. Land	Fr. 181.95
20.04. Verein Sabatina Schweiz	Fr. 600.00
21.04. Kirche in Not	Fr. 1 100.00
28.04. Kovive	Fr. 1 396.70
05.05. Chance Kirchenberufe	Fr. 310.95
12.05. Verein «Freunde der Kirchenmusik Lachen»	Fr. 655.10
19.05. Pro Filia	Fr. 474.35
26.05. SolidarMed	Fr. 441.15

Am 25. Mai 2019 ist unser ehemaliger Pfarrer

Adalbert Ambauen

in Buochs verstorben. Die Bestattung fand am Freitag, 7. Juni 2019, in Buochs statt. Pfarrer Adalbert Ambauen wurde am 14. September 1934 in Buochs geboren, am 8. April 1962 wurde er in Schwyz zum Priester geweiht.

1962 – 1963	Pfarrhelfer in Spiringen
1963 – 1964	Pfarrhelfer in Wolfenschiessen NW
1964 – 1975	Pfarrer in Trimmis GR
1975 – 1988	Pfarrer in Wald ZH
1988 – 1992	Pfarrer in Lachen SZ
1992 – 1997	Pfarrer in Grossteil
1997 – 2004	Provisor in St. Ursen FR
seit 2004	im Ruhestand in Buochs

Herr, gib deinem Priester Adalbert Ambauen die ewige Ruhe!



Winke mit dem Zaunpfahl

Impressum

Pfarreiblatt Uri Schwyz
20. Jahrgang
Nr. 13–2019
Auflage 17 300
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

Herausgeber
Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Notker Bärtsch, Präsident
Hafenweg 1, 8852 Altendorf
Telefon 055 442 38 73
not.baertsch@martin-b.ch

Redaktion
Eugen Koller
Elfenastrasse 10
6005 Luzern
Telefon 041 360 71 66
Mobile 077 451 52 63
pfarreiblatt@kath.ch
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil
Nr. 14 (6.7.–2.8.): Sa, 22. Juni
Nr. 15 (3.8.–23.8.): Sa, 20. Juli

Redaktion der Pfarreiseiten
Für die Pfarreiseiten sind die Pfarr-
ämter zuständig und übernehmen
die Verantwortung für den Inhalt
und die Urheberrechte.

Adressänderungen
Pfarreisekretariat Altendorf
Telefon 055 442 13 49
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen
Telefon 055 451 04 70
sekretariat@kirchelachen.ch

Gestaltung und Druck
Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7, 8853 Lachen



**Brauchen wir manchmal indirekte,
deutliche und unmissverständliche
Winke mit dem Zaunpfahl?
Hätten wir auch ohne diese
Pflöcke eingeschlagen?**

~~~

**Manchmal zeigen die Spitzen auf mich,  
nicht auf Andere!  
Mehr Winke für mich wahrnehmen,  
statt Anderen stürmisch winken!**

Text: Eugen Koller, Bild: Dominik Thali; frisch gesägte Zaunpfähle oberhalb Trubschachen